für uns

OKTOBER 2018

Ihr Mitgliedermagazin

BAUVEREIN GREVENBROICH

Sicher wohnen. Ein Leben lang.

Einsamkeit muss nicht sein

Mitgliederversammlung 2018

Schönster Balkon oder Garten

Tipps der Polizei für Ihre Sicherheit

Foto: Robert Kneschke/stock.adobe.com

Liebe Mitglieder und Mieter,

ein Sommer mit extrem langen Trockenphasen liegt hinter uns.

Sonnenanbeter genossen die lange Hitzeperiode, aber bei Temperaturen deutlich über 30 Grad litten die meisten Menschen und suchten vorzugsweise Schattenplätze auf.

Die Objekte des Bauvereins stehen überwiegend auf großen begrünten Grundstücken. Oftmals spenden große Bäume und Hecken den ersehnten Schatten.

Die Bäume, Hecken und Sträucher auf den Grünflächen litten auch unter den langen Trockenphasen. Vertrocknete Rasenflächen erholen sich nach neuen Regenfällen meist schnell. Vertrocknete Bäume, Hecken oder Sträucher jedoch nicht.

In Mietergärten besteht die Verpflichtung zur Pflege durch die Mieter. Leider mussten wir feststellen, dass insbesondere Hecken, die in Mietergärten stehen, nicht gegossen wurden und vertrockneten. Vereinzelt wurde auch auf den allgemeinen Flächen Strauchwerk durch engagierte Mitglieder gegossen. Zur Vermeidung von größeren Schäden haben wir in einigen Fällen die Hausmeister mit dem Gießen der Pflanzen auf den allgemeinen Flächen beauftragt. Diese Leistungen kosten jedoch Geld und erhöhen die Nebenkosten. Natürlich kann man den Standpunkt vertreten, dass dies die Aufgabe des Hausmeisters wäre. In diesen Extremsituationen jedoch kaum leistbar.

Das Gießen im Rahmen der genossenschaftlichen Mitwirkung wäre hier ein Akt der Solidarität gewesen. Leider wurde dies nur von sehr wenigen Mitgliedern praktiziert.

Diesen engagierten Mitgliedern vielen herzlichen Dank dafür.

Die Begrünung der Wohnquartiere ist ein maßgeblicher Bestandteil eines positiven Wohnumfeldes. Wir sollten alle sorgsam damit umgehen, denn intakte Grünflächen produzieren Sauerstoff und verbessern das Klima in den Quartieren.

Der Vorstand

Inhalt

Oktober 2018

Wohnen mit uns

Erfolgreich geleistete Meisennothilfe 3
Persönliches und Personelles 3
Mieterausflug 2018 4
Mitgliederversammlung 2018 4
Schönster Balkon oder Garten 5
Das Ehepaar Winkens feiert Diamanthochzeit 6
Tipps der Polizei für Ihre Sicherheit 6

Unter Mieter(n)

Kaffee – mmh, wie der duftet 7
Spartipps rund ums Kind 8
Siehst du mich? 9
Entspannung für Geist und Körper 10
Einsamkeit muss nicht sein 12

Unterhaltung

Spiel, Spaß und Spannung für Kids mit Buchvorstellung und Wissenswertem 14
Filmtipp, Musik, Literatur 15
Impressum 15

Fotos: privat; 4frame group/stock.adobe.com; Arik Platzek

Erfolgreich geleistete Meisennothilfe

Herr Engels

In der Grünanlage vor dem Parkhaus an der Niermannstraße steht ein Zierapfelbaum, der jedes Frühjahr seine weiße Blütenpracht zeigt. Bis zum Herbst wachsen dort winzige gelbe Äpfelchen, die bis in den Winter von Amseln und Drosseln als Futter genutzt werden. Vor ein paar Jahren hat die Familie Hauschild im Baum einen Nistkasten aufgehängt, der von Meisen genutzt wird, welche dort ihre Jungen erfolgreich aufziehen.

Im Frühsommer attackierte ein Buntspecht das Vogelhaus und vergrößerte das Einflugloch; er hatte wohl Appetit auf junges Meisenfleisch. Die Familie Hauschild beobachtete diese Aktion und vertrieb zunächst den Specht und beratschlagte sich dann mit den Nachbarn.

Herr Engels hatte die zündende Idee. Das Holz sollte verstärkt werden. Er hatte dafür auch gleich die Lösung parat und kam mit dem Deckel einer Aprikosendose zurück. Seine handwerklichen Fähigkeiten sind den Mietern der Niermannstraße hinreichend bekannt. Kurzerhand stieg er auf die dort befindliche Bank, um das Einflugloch mit dem Blechdeckel zu verstärken. Und das mit seinen 81 Jahren!

Nach einer gewissen Zeit hüpften vier Jungmeisen quietschfidel durch den angrenzenden Garten, der Specht wurde nicht mehr am Nistkasten gesehen.

Eine lobenswerte und schöne gemeinsame Mieteraktion.

Nistkasten

Persönliches und Personelles

Unser neuer Auszubildender

Noch ganz am Beginn seiner beruflichen Laufbahn steht unser Auszubildender, Herr **Daniel Müsch.** Nach Beendigung seiner Schullaufbahn mit dem Fachabitur begrüßten wir ihn am 1. August 2018 zum Start ins Berufsleben. Aufgrund der Vielfältigkeit des Berufs entschied er sich für eine Ausbildung zum Immobilienkaufmann. Herr Müsch wird den Berufsschulunterricht im EBZ, dem Europäischen Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft, in Bochum absolvieren.

Wir begrüßen Herrn Müsch recht herzlich und werden ihn während seiner dreijährigen Ausbildung stets unterstützend begleiten und wünschen ihm viel Erfolg, aber auch Freude an seiner Tätigkeit.

Abschied mit Wehmut

Am 1. Januar 2003 trat Frau **Monika Konopka** in die Dienste des Bauvereins. Freundlich und kompetent empfing Frau Konopka die Kunden, erledigte viele Anliegen sofort oder leitete Mieter an die zuständigen Mitarbeiter/-innen weiter. Als erste Kontaktperson wurde sie schnell zum Gesicht und der Stimme des Bauvereins. Auch wenn es einmal hektisch zuging, behielt sie stets die Ruhe und begegnete den Mietern mit einer souveränen Freundlichkeit. Mietinteressenten wurden von ihr mit den notwendigen Informationen versorgt und, wenn notwendig, Termine vereinbart. Für Schadensmeldungen war sie die erste Anlaufstation. Diese wurden von ihr entgegengenommen und zur Erledigung an den Regiebetrieb oder an einen externen Handwerker weitergeleitet. An der Einführung der digitalisierten Abwicklung der Schadensabwicklung war sie maßgeblich beteiligt und gab wertvolle Impulse. Die Vielfältigkeit der Aufgaben machte ihr Freude, so dass sie zum 1. April 2018 mit einer gewissen Wehmut in den wohlverdienten Ruhestand trat. Nun bleibt mehr Zeit für die geliebten E-Bike-Touren gemeinsam mit ihrem Ehemann und für die gemeinsamen Reisen, vorzugsweise auf die Insel Sylt oder anderen schönen Zielen. Wir wünschen Frau Konopka einen abwechslungsreichen neuen Lebensabschnitt und alles Gute.

Fotos: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

Mieterausflug 2018

Karl-May-Festspiele 2018 „Winnetou 2 – Der Kampf ums Öl“

Am 7. Juli 2018 begaben sich ca. 200 Mieter des Bauvereins bei schönstem Ausflugwetter zum diesjährigen Mieterausflug auf den Weg nach Elspe. Auf der ca. 150 km langen Anreise wuchs die Vorfreude auf das vielfältige Programm.
Nach Erreichen des Festivalgeländes lockte die Pferdeshow „Working with Horses“. Hier konnte man sich einen Eindruck verschaffen, wie den Pferden Kunststücke beigebracht werden. Bei der anschließenden Greifvogelshow wurde eindrucksvoll die hohe Kunst der Ausbildung großer Greifvögel präsentiert. Die Greifvögel wurden später auch auf der großen Festivalbühne ins Geschehen eingebunden. Bei der Hundeshow „Dancing Dogs“ erfreuten sich insbesondere die Kinder über die lustigen Kunststücke der Hunde. Zwischen den Shows konnte man sich auf dem großzügigen Gelände die Beine vertreten, picknicken oder sich an den Klängen der Country Rock Band erfreuen.
Das große Highlight war jedoch die zweistündige Vorführung „Winnetou 2 – Der Kampf ums Öl“ auf der Freilichtbühne, in der 60 internationale Spitzendarsteller und Stuntmen die Geschichten um den Kampf ums Öl im Wilden Westen und über die große Freundschaft zwischen Winnetou und Old Shatterhand erzählten. Dies geschah vor einer grandiosen Kulisse mit tollen Effekten. Im langanhaltenden Applaus zeigte sich die Begeisterung des Publikums.
Die freudigen Gesichter und der intensive Austausch der Teilnehmer zeigten, dass der Ausflug gefallen hat, so dass sich die Planung und die zweieinhalbstündige Hin- und Rückfahrt für alle Beteiligten gelohnt haben.

Country Rock Band

„Winnetou 2 – Der Kampf ums Öl“

Mitgliederversammlung 2018

Die turnusmäßige Mitgliederversammlung der BAUVEREIN GREVENBROICH eG fand am Mittwoch, den 27. Juni 2018 um 19.00 Uhr wieder im Seminarzentrum des Kreiskrankenhauses an der Von-Werth-Straße statt.
Vor dem Eintritt in die Tagesordnung referierte der Leiter des Kulturamtes der Stadt Grevenbroich, Herr Pelzer-Florack, über die vielfältige Kulturszene in Grevenbroich. Gemeinsam mit seiner Tochter Anne lockerte er mit Musikbeiträgen die Versammlung im weiteren Verlauf auf. Die Mitgliederversammlung wurde durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Bernd Kummer pünktlich eröffnet. Nach der Begrüßung stellte Herr Kummer die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest und erteilte Vorstand Hubert Zimmermann das Wort. Dieser berichtete eingehend über den wirtschaftlichen Verlauf der Genossenschaft im Geschäftsjahr 2017. Mit der erfreulichen Steigerung des Jahresergebnisses und der weiterhin hohen Modernisierungsrate kann der Bauverein auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.
Herr Kummer berichtete, dass im Jahre 2017 vier Aufsichtsratssitzungen stattfanden. Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage und Entwicklung der Genossenschaft durch den Vorstand informiert. Anschließend verlas Herr Kummer den Prüfungsbericht des VdW Rheinland Westfalen e.V. für den Jahresabschluss 2016, der die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses bestätigt.
Die Mitgliederversammlung billigte den Jahresabschluss 2017 und entlastete Aufsichtsrat und Vorstand. Des Weiteren folgten die Mitglieder dem Gewinnverwendungsbeschluss des Vorstandes und beschlossen aus dem Jahresüberschuss von 858.969,52 Euro eine Rücklagenzuführung von insgesamt 624.102,86 Euro und eine Dividendenausschüttung in Höhe 234.866,66 Euro und somit einer Dividende von 4%.
Durch einstimmiges Votum wurden nach über 10 Jahren die Aufwandsentschädigungen des Aufsichtsrates im Rahmen der allgemeinen Entwicklung angepasst.
Wie in jedem Jahr standen wieder Mitglieder des Aufsichtsrates zur Wahl. Die Wahlperiode der Aufsichtsratsmitglieder Frau Dorothea Zimmermann und Herrn Udo Gauls endete mit der Mitgliederversammlung. Die Wahlen wurden vom Aufsichtsratsvorsitzenden geleitet. Die zur Wahl stehenden Personen stellten sich kurz vor und bekundeten, dass sie zur Wiederwahl zur Verfügung stehen. Weitere Wahlvorschläge lagen nicht vor. Bei Enthaltung der Betroffenen wurden die oben genannten Aufsichtsratsmitglieder wiedergewählt.
Das Vorstandmitglied Herr Michael Nowack informierte über den Soll-Ist-Vergleich der baulichen Investitionen im Jahre 2017. Er berichtete, dass insgesamt 4.589.031,00 Euro für Modernisierungs-, Instandhaltungs- und Neubaumaßnahmen ausgegeben wurden. Die Mittel wurden unter anderem für 36 Teil- und 15 Vollmodernisierungen von

Fotos: BAUVEREIN GREVENBROICH eG

Wohnungen ausgegeben. Herr Nowack berichtete über den Stand der laufenden Neubauten Schweidweg 37 und Kolpingstraße 98a, welche noch im Jahr 2018 fertig gestellt werden. Das projektierte Neubauvorhaben Schweidweg 38 und die umfassende Modernisierungsmaßnahme des Objektes Kolpingstraße 100 wurde den Mitgliedern eingehend erläutert.

Herr Nowack bedankte sich im Namen des Vorstandes für die guten Arbeitsergebnisse bei den engagierten Mitarbeitern und den verlässlichen Partnern wie Handwerkern, Architekten und Ingenieuren.

Bevor die Mitglieder Fragen zu allgemeinen Themen beantwortet bekamen, wurde die Versammlung nochmals musikalisch aufgelockert. Die Musiker ernteten für die hervorragenden musikalischen Darbietungen viel Beifall.

Herr Kummer schloss die Mitgliederversammlung um 21.10 Uhr, anschließend hatten die Mitglieder noch die Gelegenheit, individuelle Fragen an die Mitarbeiter des Bauvereins zu richten.

Schönster Balkon oder Garten

In der letzten Ausgabe unseres Bauverein-Magazins haben wir erstmals Preise für die schönsten Gärten oder Balkone ausgelobt. Durch die liebevolle Gestaltung von Mietergärten, Terrassen oder Balkonen tragen Mieter erheblich zur positiven Gestaltung von Wohnquartieren bei. Eine Jury hat sich mit den reichhaltigen Einsendungen auseinandergesetzt. Die Qual der Wahl ergab jedoch, dass entgegen der zunächst vorgesehenen 6 Prämien insgesamt 7 Einsendungen prämiert wurden. Wir gratulieren den Preisträgern Frau Greven, Frau Bolz, Fam. Klass, Fam. Engels, Fam. Jansen, Fam. Voss und der Fam. Balve und bedanken uns mit einem Gutschein eines Gartencenters in Höhe von jeweils 50 Euro.

Frau Greven, Niermannstraße

Fam. Engels, Niermannstraße

Fam. Voss, Montanusstraße

Fam. Klass, Niermannstraße

Fam. Jansen, Krummstraße

Frau Bolz, Niermannstraße

Fam. Balve, Richard-Wagner-Straße

Fotos: privat

Impressum Unternehmensseiten
BAUVEREIN GREVENBROICH eG, Ostwall 27, 41515 Grevenbroich
Redaktion und verantwortlich: Hubert Zimmermann, Tel. 02181 6509-0

Das Ehepaar Winkens feiert Diamanthochzeit

Der Bauverein gratuliert

Vor 60 Jahren gaben sich unsere Mieter Gisela und Klaus Winkens das Jawort. Sie wohnen seit 2012 in der Wohnung auf der Niermannstraße. Zum Anlass ihrer Diamanthochzeit hat die Nachbarschaft eine kleine Feier organisiert. Das Ehepaar Winkens bedankt sich hierfür recht herzlich bei allen Beteiligten. Unser Mitarbeiter Herr Dohmen überreichte im Namen des Vorstands, aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Genossenschaft herzlichste Glückwünsche und einen Strauß Blumen.

Wir wünschen dem Ehepaar Winkens weiterhin alles erdenklich Gute, viel Glück, Gesundheit und viele schöne gemeinsame Ereignisse!

Ehepaar Winkens mit Herrn Dohmen

https://rhein-kreis-neuss.polizei.nrw

POLIZEI Nordrhein-Westfalen Rhein-Kreis Neuss

bürgerorientiert • professionell • rechtsstaatlich

Die Polizei gibt Tipps für Ihre Sicherheit: Vorsicht bei falschen Polizeibeamten am Telefon!

Ältere Menschen werden zunehmend von Straftätern angerufen, die sich als Polizeibeamte ausgeben. Die Anrufer manipulieren ihre Opfer, indem sie ihnen augenscheinlich überzeugende Geschichten über aktuelle Straftaten erzählen und sie zum vermeintlichen Schutz ihres Eigentums auffordern, Geld oder Wertgegenstände auszuhändigen. Dabei erscheint auf dem Telefondisplay sogar die Notrufnummer 110. Über ausländische Telefondienstanbieter sind die Täter in der Lage, jede beliebige Rufnummer im Display des Angerufenen einzublenden. Die falschen Polizeibeamten schildern z. B. die Festnahme ausländischer Einbruchsbanden, bei denen Listen möglicher Einbruchsopfer gefunden wurden. Sie fordern die Opfer auf, Wertgegenstände und Bargeld „vorübergehend“ und nur zum Schutz an einen vermeintlichen Kollegen zu übergeben.
Sie geben den Opfern vor, dass diese zur Mithilfe verpflichtet seien, um die „Täter“ festnehmen zu können. In manchen Fällen werden die Opfer dazu gebracht, ihr gesamtes Vermögen von der Bank nach Hause zu holen, da Bankangestellte zu den angeblichen Straftätern gehören sollen. Durch mehrere, teils stundenlange Telefonanrufe erhöhen die Anrufer den psychischen Druck auf ihre Opfer. Die Telefonate dauern so lange an, bis Bargeld und Wertgegenstände an der Wohnungstür oder auf der Straße übergeben oder an einem vereinbarten Ort abgelegt werden.

Bitte beachten Sie:

- Bei einem Anruf der Polizei erscheint nie die Notrufnummer 110 in Ihrem Telefondisplay.
- Gibt sich der Anrufer als Polizeibeamter/-beamtin aus, lassen Sie sich den Namen nennen und rufen Sie Ihre örtliche Polizeibehörde an. Vergewissern Sie sich, ob es diesen Polizeibeamten/-beamtin gibt und wie er/sie erreichbar ist.
- Geben Sie unbekannten Personen keine Auskünfte über Ihre Vermögensverhältnisse oder andere sensible Daten.
- Öffnen Sie unbekannten Personen niemals die Tür oder ziehen Sie eine Vertrauensperson hinzu.
- Übergeben Sie unbekannten Personen NIEMALS Geld oder Wertsachen. Auch nicht Boten oder angeblichen Mitarbeitern der Polizei, Staatsanwaltschaften, Gerichten oder Geldinstituten.
- Falls Sie unter der Rufnummer 110 mit einer Vorwahlnummer angerufen werden, legen Sie auf und wählen Sie selbst die 110. Schildern Sie den Sachverhalt der Polizei.

Wenn Sie dennoch Opfer einer solchen Straftat geworden sind, wenden Sie sich in jedem Fall an die Polizei und erstatten Sie eine Anzeige.

Wir wollen, dass Sie sicher leben – Ihre Polizei im Rhein-Kreis Neuss
Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz – Telefon 02131-3000
Mehr Infos: https://rhein-kreis-neuss.polizei.nrw

Fotos: Bauverein Grevenbroich eG; rhein-kreis-neuss.polizei.nrw

Kaffee – mmh, wie der duftet!

Er weckt uns am Morgen, belebt uns am Nachmittag und verschönert jede Pause. Die braune Wunderbohne verzaubert unsere Sinne.

Sage und schreibe 50 Tassen Kaffee schlürfte der französische Philosoph Voltaire am Tag. Dagegen brachte es der Romancier Honoré de Balzac nur auf magere 30 Tassen. Mithalten kann da heute wohl kaum einer, doch der Kaffee weckt immer noch bei den meisten Deutschen die Lebensgeister. Auf der Beliebtheitsskala für Getränke steht er ganz weit oben. Schon im 19. Jahrhundert waren die belebende Wirkung der tollen Bohne und ihr Geschmack heiß begehrt. Bezahlen konnten sie damals allerdings nur gut betuchte Bürger. In ihren Salons entstanden dann auch die ersten Kaffeegesellschaften. Geröstet werden musste übrigens selbst. Noch heute stehen in vielen Museen die ehemaligen Rösttrommeln, in denen die Bohne frisch vorbereitet wurde.

Jeder nach seinem Geschmack

Aber wie soll er nun serviert werden? Für den Diplomaten de Talleyrand-Périgord eine klare Sache: „Der Kaffee muss schwarz sein wie der Teufel, heiß wie die Hölle, rein wie ein Engel und süß wie die Liebe.“ So ganz einverstanden war man damit in Deutschland nicht. Hierzulande schätzte man den Tropfen Sahne oder Milch dazu.

Vielfältig sind auch die Zubereitungsarten. Wichtig: Er darf am Ende nicht bitter oder sauer schmecken. Immer noch sehr beliebt ist die klassische Zubereitung mit dem Filter. Gleich gefolgt wird dieser Klassiker von der Zubereitung mithilfe von Druck, wobei Wasserdampf durch einen Siebträger gedrückt wird und so feinster Espresso entsteht. Beliebt ist nach wie vor auch das French-Press-Verfahren, bei dem der Kaffee mit einem Siebstempel auf den Boden gedrückt wird.

Und ist Kaffee auch gesund? „Ja, wenn in Maßen genossen“, sagt in den letzten Jahren die Mehrheit der Mediziner, die sich dabei auf zahlreiche Studien berufen. Wie auch immer: Schmecken muss der Kaffee, und das funktioniert nur, wenn die Qualität stimmt. Hochlandkaffee gilt als besonders edel und älter als zwei Monate sollte er auch nicht sein. Zudem ist hochwertiger Kaffee aus der Langzeittrommelröstung wesentlich verträglicher als nur kurz gerösteter Industriekaffee. Auch Instant- und Kapselkaffee können da längst nicht mithalten. Für viele scheint der Espresso die verträglichste Form des Kaffeegenusses zu sein. Das hängt allerdings stark von der Sorte der Bohnen und natürlich der Mischung ab. Selbstverständlich muss auch der Mahlgrad für die jeweilige Zubereitungsart stimmen.

Also einfach mal selbst ausprobieren und, wenn irgend möglich auf die vollkommen überteuerten und umweltschädlichen Kapseln verzichten. Na dann: Hoch die Tassen!

Daten und Fakten

149

Liter Kaffee trinkt durchschnittlich jeder Deutsche pro Jahr.

158,9

Mio. Säcke Kaffee werden jedes Jahr geerntet.

Foto: iStock.com/AlexRaths

Spartipps rund ums Kind

Laut einer Rechnung des Statistischen Bundesamtes kostet ein Kind im Monat durchschnittlich 584 Euro. Das macht bis zum 18. Lebensjahr knapp 130.000 Euro. Doch rund ums Kind lässt sich einiges sparen.

Weltspartag

Am 30. Oktober ist Weltspartag – eine gute Gelegenheit, Kindern den Wert des Geldes und des Sparens zu vermitteln. In den ersten Lebensjahren formen sich nämlich viele Gewohnheiten, die ein Leben lang erhalten bleiben. Das gilt auch für den Umgang mit Geld.

Antizyklisch kaufen

Was man fürs Kind braucht, kostet nicht immer gleich viel. Adventskalender gibt es Anfang Dezember sehr viel günstiger als zuvor und man kann welche mit Spielzeug problemlos schon für das nächste Jahr kaufen. Der Preis für Schulranzen sinkt kurz nach den Sommerferien rapide. Am besten besorgt man ihn dann für ein Kind, das im nächsten Jahr in die Schule kommt. Der ideale Zeitpunkt für den Kinderwagen- oder Kindersitzkauf ist zwischen Oktober und Januar. Wie bei Klamotten gibt es auch bei Babyausstattung Kollektionen, die jede Saison wechseln. Jedes Jahr im Herbst stellen die Hersteller ihre neuen Modelle vor und die alten gibt es dann um einiges günstiger. Häufig ändern sich nur die Farben oder Stoffe.

Kinderkleidung secondhand kaufen

Nummernflohmärkte oder Babybasare sind ein echter Geheimtipp. Dort kann man das Kind ohne viel Aufwand für eine ganze Saison sehr günstig mit Kleidung ausstatten, die oft noch sehr gut erhalten ist. Außerdem sind bei Gebrauchtware die Schadstoffe schon herausgewaschen. Auch auf normalen Kinderflohmärkten, auf eBay-Kleinanzeigen oder Plattformen wie Mamikreisel.de findet man ein riesiges Angebot an gebrauchter Kinderkleidung.

Öko- und Markenkindersachen haben hohen Wiederverkaufswert

Öko- und Markenkindersachen sind oft deutlich teurer als No-Name-Produkte. Wer allerdings bereit ist, die Anschaffungen wieder zu verkaufen, nachdem sie nicht mehr benötigt werden, der kann mit begehrten Ökoprodukten sogar günstiger fahren als mit dem Billigprodukt. Das liegt daran, dass viele gebrauchte Öko- und Markenprodukte für Babys sehr gefragt sind und einen sehr hohen Wiederverkaufspreis erzielen, wenn sie noch gut erhalten sind. Wichtig für den Wiederverkauf ist allerdings, dass man die Rechnung und die Aufbauanleitung aufbewahrt und möglichst auch die Originalverpackung.

Selber kochen und schnippeln

Egal ob Babybrei oder der Snack für zwischendurch: Selberkochen ist immer günstiger als Fertigkost zu kaufen – und oft auch gesünder. Damit sich der Aufwand in Grenzen hält, kann man mehrere Portionen auf einmal kochen und dann einfrieren. Billiger als Fertig-Quetschbeutel und Fruchtriegel ist kleingeschnittenes Obst und Gemüse in einer Tupperdose. Und es gibt auch wiederbefüllbare Quetschbeutel, die man selbst mit Joghurt oder püriertem Obst füllen kann.

Mitgliedschaft für eine Bibliothek abschließen

So gut wie jede Stadt hat eine Bibliothek mit Kinderbuch- und Kindermedienabteilung. Der Mitgliedsausweis ist für Kinder oft umsonst oder kostet nur wenige Euro pro Jahr. Dafür kann man nicht nur unzählige Kinderbücher ausleihen, auch Hörspiele und Filme gibt es da fast umsonst.

Mit der Bahn reisen

Flugreisen mit Kindern sind ziemlich teuer, denn ab zwei Jahren müssen Kinder fast genauso viel bezahlen wie Erwachsene. Billiger ist Bahnfahren: Kinder unter sechs Jahren reisen generell kostenlos. Kinder bis einschließlich 14 Jahren reisen in Begleitung eines Eltern- oder Großelternteils kostenlos mit, wenn sie beim Ticketkauf angegeben und auf der Fahrkarte eingetragen werden.

Foto: iStock.com/GRAZVYDAS

Siehst du mich?

Die Tage werden wieder kürzer, und damit steigt die Gefahr auf der Straße. In der frühen Dämmerung und am Abend werden Fahrradfahrer und Spaziergänger oft nicht rechtzeitig gesehen.

Regen, Nebel, Graupelschauer: Der Herbst kommt auch mit weniger angenehmen Begleiterscheinungen. „Sehen und gesehen werden“ heißt jetzt die Devise für alle, die unfallfrei und sicher durch die dunklere Jahreszeit kommen wollen. Und das ist viel einfacher als gedacht. Aus einer Entfernung von 40 bis 80 Metern sollte man gesehen werden. Dabei hilft als Erstes helle Kleidung. Wer sich dunkel anzieht, wird erst ab 25 Metern erkannt.

Eine Warnweste, die man sich schnell überstreifen kann, erhöht die Sichtbarkeit um ein Vielfaches. Etwas teurer sind Jacken, in denen komplette mit Batterien betriebene, Lichtanlagen integriert sind. Wer mit dem Fahrrad unterwegs ist, sollte an die ohnehin durch die Fahrradverordnung vorgeschriebenen Strahler denken. Sind sie nach vorn gerichtet, müssen sie weiß, nach hinten abstrahlend rot sein. Erlaubt sind auch große Reflektoren am Reifen. Auch schicke Fahrradhelme mit LED-Beleuchtung gibt es in sehr modernen Designs.

Für Fußgänger hält der Handel ebenfalls trendige Lösungen bereit, mit denen man sich sichtbarer machen kann. Dazu gehören beleuchtete Schnürsenkel, die in verschiedenen Farben oder auch nur in Weiß leuchten. Durch die Schrittbewegung sorgen sie für Aufmerksamkeit. Ebenso wie aufleuchtende Schuhsohlen. Eine neue Idee sind Regenschirme mit einer reflektierenden Oberfläche. Einfach über die Kleidung ziehen kann man reflektierende Gurte. Die sehen cool aus und passen zu jeder Kleidung. Auch kleine Leuchtpunkte an den Hosenbeinen helfen, um selbst bei miesem Wetter von Fahrrad- oder Autofahrern erkannt zu werden. Wer es modern und dabei sicher möchte, der greift zusätzlich zu LED-Leuchtbändern, die man mit einem Klick an den Armen oder Beinen befestigt. Wegen ihrer Leichtigkeit kann man sie immer griffbereit in der Jackentasche aufbewahren.

Licht schützt Leben und bewahrt vor Verletzungen. Ganz besonders im Herbst und Winter.

Zu kaufen gibt es die Bänder und alle anderen Lichtoutfits in Fahrrad-Fachgeschäften oder bei www.reflectyo.de. Im Handel werden auch Hundewesten und -halsbänder angeboten, die das Gassigehen für Mensch und Hund erheblich sicherer machen.

Foto: iStock.com/stockstudioX; Coprid/stock.adobe.com

Entspannung für Geist und Körper

Yoga und Tai-Chi helfen unserem Körper und auch dem Geist. Die immer beliebter werdenden fernöstlichen Bewegungsarten eignen sich für jedes Alter. Ganz ohne Kurs und Sportstudio kann man die Übungen auch zu Hause praktizieren.

Millionen von Menschen tun es ... und das nicht nur in China. Regelmäßig praktizieren sie Tai-Chi oder Yoga, um ihren Körper beweglich und ihren Geist ruhig zu halten. Gerade in unserer hektischer werdenden Welt, in der Stress im Berufsleben und auch in der Freizeit zum Alltag gehört, müssen Entspannungsübungen her. Optimal wäre es, wenn sie in jedem Alter und möglichst auch zwischendurch praktiziert werden würden. Dass Körper und Geist viel stärker zusammengehören, als früher gedacht, wird inzwischen auch von der Mehrheit der europäischen Mediziner anerkannt. Kein Wunder, dass fernöstliche Techniken immer mehr Anhänger finden, denn bei diesen werden mit dem Wechselspiel von Gedanken und körperlichen Übungen Gelassenheit und Fitness angestrebt. Inzwischen bieten Volkshochschulen, Sportvereine, Psychologen und sogar Krankenkassen entsprechende Kurse an. Ziel ist es, dass die Teilnehmer die dort eingeübten Bewegungen auch in den eigenen vier Wänden ausführen können.

Einen wahren Boom erleben Qigong und Tai-Chi. Hier wird der Körper mit Bewegungsabläufen in einen entspannten Zustand gebracht, in dem man sich mit Konzentrations- und Atemübungen beschäftigt. Dadurch wird das Gedankenwirrwarr in unserem Kopf beruhigt und die damit einhergehenden Muskelanspannungen unseres Körpers werden entkrampft. Es entsteht eine Wechselwirkung, bei der der Geist dem Körper und der Körper dem Geist hilft. Freie Bahn also für die Lebensenergie (Qi). Nach der über 2.500 Jahre alten Lehre kann diese so ungehindert entlang der Meridiane unseres Körpers fließen und auch unsere inneren Organe in Harmonie bringen. Praktiziert werden die Übungen, die für jedes Alter geeignet sind, im Liegen, Sitzen und Stehen. Während man sich auf bestimmte Körperpartien konzentriert, achtet man bei sehr langsamen Bewegungen auf seine Atmung.

Bewusst atmen

Langsame Bewegungen sind auch ein Merkmal des Tai-Chi. Dabei werden sich wiederholende Körperfiguren eingeübt, bei denen die Arme in Bewegung sind und das Körpergewicht abwechselnd auf jeweils ein Bein verlagert wird. Wer die Übungen regelmäßig durchführt, bei dem lösen sich nicht nur Verspannungen, auch das Herzkreislaufsystem wird positiv beeinflusst. Zudem verbessert sich die Körperhaltung und Praktizierende leiden deutlich seltener an Rückenschmerzen.
Ein weiterer Vorzug von Qigong und Tai-Chi ist, dass die Gelenke wegen der langsamen, fließenden Bewegungen geschont werden. Automatisch wird mehr durch den Bauch geatmet, was der Sauerstoffversorgung des Körpers zugutekommt. Auch von den positiven Wirkungen auf das vegetative Nervensystem sind die meisten Mediziner überzeugt.

Beim Yoga werden bestimmte, meist ungewohnte Körperstellungen auf einer Matte geübt. Muskeln werden in einem bestimmten Rhythmus angespannt und wieder entspannt. Hier ist es wichtig, sich auf die eigene Befindlichkeit zu konzentrieren, um so eine bessere Körperwahrnehmung zu entwickeln. Fest steht, dass Organe und Muskeln besser durchblutet und damit die Selbstheilungskräfte des Körpers aktiviert werden. Zum Schluss werden oft Ruhepositionen eingenommen, wodurch eine Tiefentspannung erreicht wird.

Ob Tai-Chi, Qigong oder Yoga, alle Übungen sollten zunächst im Rahmen eines Kurses unter

Anleitung gelernt und geübt werden. Schon nach wenigen Stunden kann man sie auch zu Hause oder im Park eigenständig anwenden.

Vielfältiges Angebot

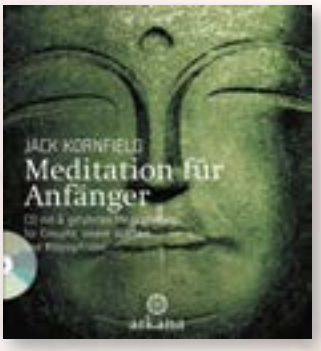
Die gelegentliche Korrektur durch erfahrene Lehrer ist allerdings sinnvoll. Oft bieten Sportvereine, die Volkshochschule oder einzelne Lehrer Probestunden an, nach denen man entscheiden kann, welche Praxis einem besonders gut zusagt.

Zunächst unbedingt angeleitet werden sollte auch die Entspannungstechnik der Meditation. Hier wird Wert darauf gelegt, das Durcheinander in unseren Köpfen zu beruhigen. Neben der Konzentration auf das Atmen besteht eine weitere Praxis darin, die eigenen Gedanken zu beobachten und vorbeiziehen zu lassen. Und das, ohne ihnen zu folgen oder sie als gut oder schlecht zu bewerten. Je nach Technik werden dafür auch Bilder, Worte oder besondere Sätze benutzt.

Für alle Entspannungstechniken gilt: zum Einstieg ruhig mehrere Anbieter ausprobieren und dabei genau das Richtige für sich herausfinden. Warum all diese Techniken aus Asien stammen, lässt sich übrigens leicht erklären: Dort ist das Erreichen eines hohen Lebensalters bei möglichst stabiler Gesundheit ein wichtiges Lebensziel. Es findet sich nicht nur in den Religionen des Buddhismus und Hinduismus wieder, es nimmt auch einen hohen Stellenwert in der ganz normalen Gesellschaft ein. Wie wichtig dabei Beweglichkeit ist, zeigen auch die Millionen von Tänzern, die sich allmorgendlich in den chinesischen Parks treffen, um den Tag mit einem Walzer, Foxtrott oder einer Rumba zu beginnen. Übrigens: So ein „Frühtanz“ wäre doch auch in unseren Breitengraden eine prima Idee.

Buchtipps

Meditationsübungen:
Jack Kornfield, Meditation für Anfänger: 6 CDs mit geführten Meditationen.
16,99 Euro.



Yoga:
Ursula Karven, Yoga für dich und überall,
Goldmann Verlag,
7,99 Euro.

Web

www.gesundheit.de
www.yoga-vidya.de/yoga/
www.taiji-forum.de
www.tai-chi.de
www.qigong-gesellschaft.de

Auch Entspannungsmusik hilft beim „Herunterkommen“. Selbst Naturgeräusche wie Meeresrauschen oder Vogelzwitschern heben die Stimmung.

Fotos: 4frame group/stock.adobe.com; iStock.com/Muralinath ; Arkana/Verlagsgruppe Random House, Goldmann/Verlagsgruppe Random House

Einsamkeit muss nicht sein

Über die Telefonnummer 0800-4 70 80 90 von Silbernetz finden ältere Berliner kostenfrei und rund um die Uhr einen Gesprächspartner. Ein Beispiel, das hoffentlich bald in allen Bundesländern zur Verfügung steht.

Gerade im Herbst und Winter haben es viele Ältere schwer. Oft kämpfen sie mit der Einsamkeit oder fehlender Teilhabe am Leben und haben tagelang nicht mal einen Gesprächspartner. „Dagegen kann man etwas unternehmen“, sagte sich die 73-jährige Elke Schilling. Die ehemals als Informatikerin beschäftigte Initiatorin baute ein Gesprächsnetzwerk für einsame Menschen auf, das jetzt an den Start gegangen ist. Wir fragten, wie das funktioniert und ob dieses Beispiel Schule machen sollte.

FÜR UNS: Wie sind Sie auf die Idee zu diesem Netzwerk gekommen?
Elke Schilling: Das vergleichbare Netzwerk The Silver Line ist im englischen Manchester vor fünf Jahren gestartet. Der Erfolg war so durchschlagend, dass es inzwischen in ganz England, Irland und Schottland zur Verfügung steht.

„Alternde Menschen sind wie Museen: Nicht auf die Fassade kommt es an, sondern auf die Schätze im Innern.“

Schauspielerin Jeanne Moreau

Warum gerade eine telefonische Kontaktmöglichkeit?
Das Telefon ist das ideale Medium, um mit einer sicheren Distanz menschliche Nähe aufzubauen. Die schriftliche Kommunikation ist da eher kalt und langatmig. Viel besser und gerade Älteren auch vertrauter ist die menschliche Stimme.

Der Bedarf scheint riesig zu sein.
Oh ja. Ohne große PR-Arbeit haben sich bei unserem Pilotversuch letztes Weihnachten Dutzende von Menschen gemeldet.

Was genau bieten Sie an?
Zunächst einmal die Möglichkeit, jederzeit mit Menschen sprechen zu können und Gehör zu bekommen. Und zwar auch ohne ein ganz konkretes Anliegen. Wir wollen die Menschen aus ihrer Einsamkeit holen. Das ist der erste Teil unseres dreistufigen Angebots. Also Reden, dann Entwicklung langfristiger Silbernetzfreundschaften und bei Bedarf auch Informationen über

Die 77-jährige Elke Schilling ist Initiatorin von Silbernetz. Die ehemalige Informatikerin und Chefin der Berliner Seniorenvertretung Berlin-Mitte entwickelte die Idee der Hotline für isolierte und vereinsamte Menschen nach dem englischen Vorbild von The Silver Line.

Zusammen mit geschulten Ehrenamtlichen will Elke Schilling Menschen aus der Alterseinsamkeit helfen.

Anlaufstellen im Wohnquartier. 40 Prozent der älteren Menschen wissen nicht, welche Angebote es für sie gibt. Zudem hat ein großer Teil der Anrufer tagelang überhaupt keinen Kontakt zu Mitmenschen gehabt. Der Fernseher antwortet nicht, trotzdem wollen die Menschen gehört und wahrgenommen werden.

Machen Sie nicht der Telefonseelsorge Konkurrenz?
Nein, unser Angebot ist niedrigschwelliger. Die Menschen können auch anrufen, wenn keine konkreten Probleme vorliegen. Sollte das allerdings doch der Fall sein, können unsere Silbernetzmitarbeiter jederzeit an kompetente Stellen weitervermitteln.

Für eine derartige Tätigkeit brauchen Sie sicher gut geschulte Mitarbeiter?
Die bilden wir hier aus und Sie glauben gar nicht, wer sich alles ehrenamtlich für diese Tätigkeit interessiert. Das ist ein Querschnitt durch die gesamte Bevölkerung. Sie sind zwischen 24 und 80 Jahren und etliche haben auch andere Muttersprachen. Diese Silbernetzfreunde rufen einmal in der Woche für ein persönliches Gespräch an. Außerdem fahren wir hier zweigleisig, indem wir am Hilfetelefon körperlich Behinderte einsetzen, die es schwer haben, einen Job zu finden.

Das heißt konkret?
Wir sind mit sieben Mitarbeitern gestartet, die als Teilzeitbeschäftigte in der Geschäftsstelle koordinierend tätig sind, und mit ersten fünf festen Mitarbeitern an den Telefonen. 35 geschulte Ehrenamtliche sind derzeit als Silbernetzfreunde einsetzbar. Wir können die Gesprächsführung auch in verschiedenen Sprachen anbieten. Da ist sehr vieles möglich.

Eigentlich ist es schon traurig, dass Menschen tagelang niemanden zum Sprechen haben.
Wir leben leider in einer Gesellschaft des Jugendwahns und es wird nicht wirklich respektvoll mit alten Menschen umgegangen. Ich bin 73 und weiß, wovon ich rede. Es ist traurig, wie Ältere teilweise in der Öffentlichkeit behandelt werden.

Ihr Angebot richtet sich zunächst an die Berliner Bevölkerung?
Damit starten wir. Aber wir wünschen uns, dass sich auch in anderen Bundesländern Silbernetz-Initiatoren finden und sich anschließen. Wir stehen jederzeit mit Informationen für alle bereit, die so ein telefonisches Netzwerk aufbauen wollen. Wie findet man Träger und Mitstreiter, welche Möglichkeiten der Finanzierung durch öffentliche Stellen gibt es, das sind alles Fragen, bei denen wir mit Rat und Tat helfen können. Ich bin ganz zuversichtlich, dass unsere Idee angenommen wird, denn das hat schließlich auch in England, Irland und Schottland geklappt. Natürlich benötigen wir auch dringend Spenden für unser Netzwerk. Die Kontoverbindung findet man auf unserer Website. Wir möchten nicht nur mit unserem Telefonangebot unterstützen, sondern auch Kontaktstelle und Brückenbauer sein.

Web
www.silbernetz.org

Fotos: Elke Schilling; Arik Platzek

Wie kommt der Schlafsand in die Augen?

Ganz unter uns: Der Sandmann war's nicht. Die Krümel, die wir uns morgens herausreiben, sind so etwas wie die Müllabfuhr unseres Körpers. Zusammengesetzt ist der Schlafsand, der auch Matzel oder Krenak genannt wird, aus Staubpartikeln, Zellresten und getrockneten Sekreten. Endprodukte unserer körpereigenen Aufräumaktion. Weil die Augen nachts geschlossen sind, sammelt sich die Tränenflüssigkeit an den Lidrändern und trocknet. Übrig bleiben die nicht mehr benötigten Reste. Tagsüber reinigen wir die mit unseren Lidbewegungen heraus.

Sind die Augenlider allerdings regelrecht verklebt und sind dazu die Augen gerötet oder jucken sie, dann deutet dies auf eine Entzündung oder Infektion hin. Also lieber mal beim Arzt vorbeischauen. Sollten die Augen morgens brennen, dann kann es sein, dass zu wenig Tränenflüssigkeit gebildet wird. In diesem Fall helfen Augentropfen.

Lieblingsbuch

Die Welt ist Maus

Mäuse sind schlau und wissbegierig. Kein Wunder, dass die Mäuseuniversitäten ordentlich Zulauf haben. Mit von der Partie ist auch Pete, der eines Tages eine vergilbte Tagebuchnotiz seines Urahns findet. Sollte die echt sein, dann verbirgt sich ein Schatz auf dem Meeresgrund, der es in sich hat. Doch wie da hinkommen? Pete setzt sich mit seinem Professor zusammen und los geht es mit der Planung. Natürlich geht einiges schief, denn wer hätte schon mit Krabben und ihren Scheren gerechnet, die das selbst gezimmerte U-Boot angreifen? Mal abgesehen von den neugierigen Menschen. Doch Pete lässt nicht locker und stößt tatsächlich auf einen Fund, der die ganze Mausheit und auch die Menschheit für immer erleuchten wird.

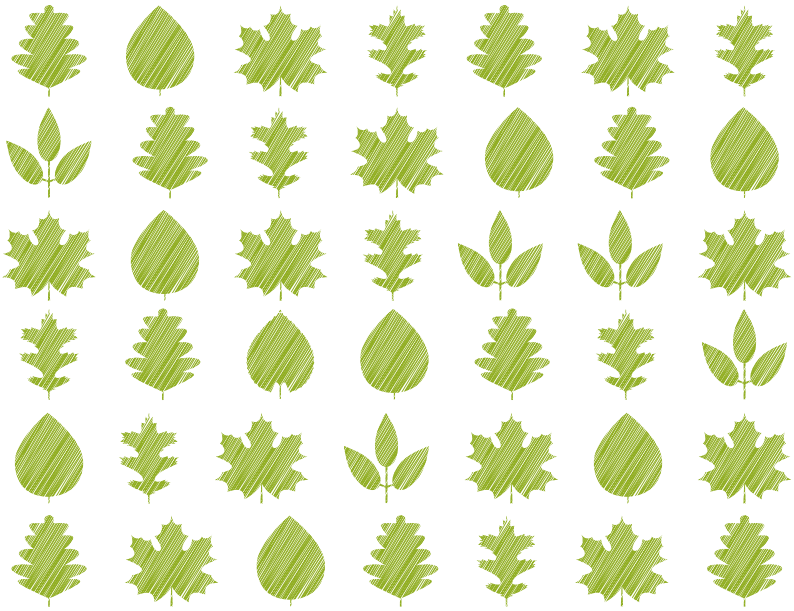
Ein großartiges Lesevergnügen mit hinreißenden Illustrationen. Maus, Maus, hurra!

Torben Kuhlmann: Edison – Das Rätsel des verschollenen Mauseschatzes. NordSüd Verlag, 22 Euro, ab 5 Jahren.

Wer war eigentlich …

… Horst Brandstätter

Das von ihm entwickelte Produkt hat sicher auch jeder Erwachsene bereits in der Hand gehabt: eine Playmobilfigur. Mehr als zwei Milliarden Polizisten, Pilotinnen oder Bauarbeiter aus Plastik tummeln sich weltweit. Horst Brandstätter wurde 1933 geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in Kinderheimen. 1954 trat er in das in Zirndorf bei Fürth beheimatete Unternehmen seines Onkels ein, in dem Spielzeugtelefone, Spardosen und Kaufladenartikel aus Plastik hergestellt wurden. 1958 hatte man mit Hula-Hoop-Reifen einen Renner im Programm. Zusammen mit dem Entwickler Hans Beck etablierte Brandstätter die Playmobilfiguren, die zunächst nur farblich unterschiedlich waren und sich jeweils durch besondere Ausstattungsteile auszeichneten. 1974 startete die Produktion, die sofort äußerst erfolgreich war und blieb. Das Forbes Magazin schätzte Brandstätters Vermögen auf 1,3 Milliarden US-Dollar. Er starb 2015 und brachte einen Großteil seines Vermögens in eine Stiftung ein, die Kinder- und Jugendprojekte unterstützt.



Im Herbst lassen die meisten Bäume ihre Blätter fallen. Findest Du **das Blatt, das es auf diesem Bild nur einmal gibt?**

Fotos: iStock.com/golibo; NordSüd Verlag AG; geobra Brandstätter Stiftung & Co. KG

A Star is born

Country-Sänger Jackson Maine (Bradley Cooper) tourt von Ort zu Ort und lernt die völlig unbekannte Sängerin Ally (Lady Gaga) kennen. Die hat ihren Traum, es im Musikzirkus bis ganz nach oben zu schaffen, so gut wie aufgegeben. Als es dann klappt, droht die Beziehung zwischen den beiden zu scheitern. Auch auf musikalische Leckerbissen dürfen sich die Kinobesucher freuen.

Filmstart: 4. Oktober 2018

Aretha Franklin – die Größte

Sollte es einen Musikerhimmel geben, dann werden sich alle dort Anwesenden bei ihrer Ankunft tief verbeugt haben, denn mit ihr kam die Königin des Gospels, Souls und Blues ins Notenparadies. Präsidenten, Könige und Millionen Fans ließen sich von ihrer Stimme und Musikalität in ganz neue Klangsphären tragen. Eine Musik, die zu Herzen geht und zwischen Melancholie und purer Lebensfreude wechselt. Wer den Facettenreichtum ihres Repertoires auf einer CD versammelt hören möchte, findet in 30 Greatest Hits eine Stippvisite durch ihr musikalisches Leben. Songs, die immer jung und bewegend bleiben. Eine musikalische Königin hält Hof.

Aretha Franklin:
30 Greatest Hits, Doppel-CD, 9,99 Euro, Rhino (Warner).

Die Kunst des guten Lebens

Wo genau geht es lang, wenn ich ein gutes Leben führen will? Ist es eine Menge Geld, die man braucht? Das Erreichen der Lebensziele? Macht? Gesundheit? Soll ich nach dem Glück streben oder das Schicksal entscheiden lassen? Seit jeher fragen sich Menschen, wie sie glücklich werden, und die Antworten fallen im Laufe der Jahrhunderte durchaus unterschiedlich aus. Genau 52 überraschende Wege zum Glück zeigt Rolf Dobelli seinen Lesern auf, und sie unterscheiden sich wohltuend von der dünnen Suppe, die Glücksverheißer in ihren Ratgebern zusammenrühren. Nach Dobelli ist die Welt viel zu kompliziert, als das man mit einer bestimmten Idee oder einer Handvoll Prinzipien das Glück erreichen könnte. Er liefert einen Werkzeugkasten für das praktische Leben. Das bedeutet natürlich nicht, dass man dieses Glück nach der Lektüre bereits verwirklicht hat, aber ein wenig näher rückt man ihm schon.

Rolf Dobelli:
Die Kunst des guten Lebens, Piper, 20 Euro.

Mafia-Morde

Der Sommer 1992 fällt in Süditalien kühl aus. Heiß her geht es dagegen im Kampf zwischen der Polizei und der Mafia. Es ist das Jahr der Anschläge auf die Staatsanwälte Falcone und Borsellino. Die Menschen fürchten sich und die Polizei ist nervös. In Gianrico Carofiglios Krimi wird in dieser angespannten Atmosphäre einer der Clanführer entführt und kurz darauf tot aufgefunden. Maresciallo Fenoglio übernimmt die Ermittlungen und bekommt schon bald ein Angebot vom Beschuldigten. Den Reiz des Romans machen neben der Spannung die fundierten Kenntnisse des Autors aus. Er selbst arbeitete viele Jahre als Antimafia-Staatsanwalt. Und er war Parlamentsberater für den Bereich organisierte Kriminalität. Der Mann weiß, wovon er schreibt, und liefert seinen Lesern ungeahnte Einblicke hinter die Kulissen. Alles sauber eingepackt in einem hoch spannenden Roman.

Gianrico Carofiglio:
Kalter Sommer, Goldmann Verlag, 20 Euro.

Impressum
für uns Für Mieter und Genossenschaftsmitglieder | **Herausgeber und Verlag** Haufe-Lexware GmbH & Co. KG , Standort Hamburg, Tangstedter Landstraße 83, 22415 Hamburg, Telefon: 040 520103- 62, Fax: 040 520103-14, E-Mail: thomas.zang@haufe-newtimes.de © Alle Rechte beim Herausgeber. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Redaktion Thomas Zang (V. i. S. d. P.), Michael Koglin (redaktionelle Leitung), Eva Dorothée Schmid | **Für Beiträge, Fotos und Anzeigen der Unternehmensseiten** sind die jeweiligen Wohnungsunternehmen verantwortlich | **Layout** Haufe Newtimes, Hamburg | **Herstellung und Druck** Druckzentrum Neumünster GmbH, Rungestraße 4, 24537 Neumünster

Fotos: 2018 WARNER BROS. ENTERTAINMENT INC. AND METRO-GOLDWYN-MAYER PICTURES INC. ALL RIGHTS RESERVED ; Rhino (Warner Music Group); Piper Verlag GmbH; GOLDMANN/Verlagsgruppe RANDOM HOUSE

STRANDGUT TREIBGUT MÜLLFLUT

Foto: © Viehmo / Greenpeace

GREENPEACE

greenpeace.de/wellemachen